



Evangelische Kirchgemeinde
Bischofszell-Hauptwil

Abendgottesdienst 31. August 2025, 19.00 Oetlishausen

Thema «Hiobs Sehnsucht» / Predigttext Hiob 23

Mesmerin & Lesung Regula Widmer

Organistin Natascha Albash, Predigt

Leitung/Predigt Pfarrer Paul Wellauer

Abendgottesdienst 31. August 2025, 19.00 Oetlishausen
Thema «Hiobs Sehnsucht» / Predigttext Hiob 23



Grusswort: «Wohl allen, die auf ihn trauen!» (Psalm 2,12) **«Durch Christus Jesus haben wir Freimut und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.»** (Epheser 3,12) Amen

Herzlich willkommen zum Gottesdienst in der Michaelskapelle Oetlishausen

Wunderbar, an diesem herrlichen Spätsommertag gemeinsam Gottesdienst feiern zu können. In Bischofszell ist seit Freitag Stadtfest – da ist «Jubel, Trubel, Heiterkeit». Heute Morgen auch ökumenischer Gottesdienst mit einer erfreulich grossen Gottesdienstgemeinde im Festzelt. Hier in schönster, ruhiger Umgebung feiern zu können, tut gut und ich wünsche uns, dass wir bei Gott zur Ruhe kommen können. Gottes Verheissung in der Losung für den heutigen Tag: **«Wohl allen, die auf ihn trauen!»**, will unser Vertrauen bestätigen. – Allerdings lernen wir heute jemanden kennen, der genau das getan hat und trotzdem schlimmste Schicksalsschläge durchleiden musste: Hiob. Ein

ganzes Buch in der Bibel beschäftigt sich mit seiner tragischen Geschichte. Da das Buch Hiob bei den Weisheitsschriften in der Bibel eingereiht wird, ist in der wissenschaftlichen Theologie umstritten, ob Hiob eine historische Person war oder nur eine literarische Figur, um die Kämpfe eines Menschen in schwierigsten Herausforderungen zu beschreiben. So oder so können wir von Hiob lernen – von seinen Sorgen und Nöten, seiner Sehnsucht und seinem unerschütterlichen Glauben.

Menschen in äusserlicher Not und inneren Kämpfen erleben immer wieder, wie gut ihnen altbekannte Lieder tun, wie das erste Lied: **In dir ist Freude**

Psalmgebet nach Psalm 139,1-12 im Wechsel | RG 143 | HERR, du erforschest mich

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

- I HERR, du erforschest mich und kennest mich.
 II Ich sitze oder stehe auf, so weisst du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.
 I Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.
 II Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht schon wüsstest.
 I Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
 II Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.
 I Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
 und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?
 II Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten,
 siehe, so bist du auch da.
 I Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äussersten Meer,
 II so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.
 I Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,
 II so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
 und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

I+II Amen

| Lesung Predigttext | Hiob 23 | Hiobs Antwort | Die Zürcher Bibel, 2007**

Die Zürcher Bibel (Ausgabe 2007), Theologischer Verlag, Zürich

1 Da antwortete Hiob und sprach: 2 Auch heute ist meine Klage Widerspruch, die Last seiner Hand lässt mich stöhnen. 3 Wüsste ich doch, wie ich ihn finden, zu seiner Stätte gelangen könnte! 4 Ich wollte den Rechtsfall vor ihm darlegen und meinen Mund mit Beweisen füllen.

5 Ich möchte wissen, was er mir erwidert, und erfahren, was er mir zu sagen hat. 6 Würde er mit mir streiten in der Fülle seiner Macht? Wollte er doch nur auf mich achten! 7 Ein Aufrechter würde dort mit ihm streiten, und für immer hätte ich mein Recht gesichert.

8 Seht, geh ich nach Osten, so ist er nicht da, und nach Westen, so erkenne ich ihn nicht.

9 Wirkt er im Norden, so erblicke ich ihn nicht, verbirgt er sich im Süden, so sehe ich ihn nicht. 10 Er aber kennt meinen Weg, wenn er mich prüfte, wäre ich wie Gold.

11 Mein Fuss ist auf seiner Spur geblieben, seinen Weg hielt ich ein und wich nicht ab.

12 Ich liess nicht ab vom Gebot seiner Lippen, die Worte seines Mundes bewahrte ich in meiner Brust. 13 Er aber hat es beschlossen, und wer könnte ihn umstimmen? Und was er wollte, hat er getan. 14 Er wird vollenden, was mir bestimmt ist, und hält noch mehr davon bereit. 15 Darum erschrecke ich vor ihm. Denke ich daran, macht er mir Angst.

16 Gott hat mein Herz verzagt gemacht, und Schaddai hat mich erschreckt.

17 Denn nicht von der Finsternis werde ich vernichtet, und nicht, weil Dunkelheit mein Angesicht bedeckt.

Selig sind alle Menschen, die Gottes Wort hören, in ihrem Herzen bewahren und danach leben. Amen

| Predigt | Hiobs Sehnsucht |

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern durch die Liebe und Gnade Gottes

«**Der Gesunde hat viele Wünsche, der Kranke nur einen.**», sagt ein indisches Sprichwort. Solange man sich guter Gesundheit erfreut, kann man unbeschwert vielerlei **Sehnsüchten und Gelüsten** nachgehen, ist das Leben aber von Krankheit belastet, will jeder und jede wohl nur das Eine: **Möglichst rasch und vollständig gesund werden.**

Welchen Wunsch hat wohl Hiob? Seine Krankheit, böse Geschwüre am ganzen Körper (Hiob 2,7-8), ist in seinem grossen Unglück wohl eine der kleineren Sorgen. Alle seine zehn Kinder sind bei einem tragischen Unglück getötet worden. Auch seine Knechte sind um's Leben gekommen und zudem seine riesigen Tierherden. Noch vor kurzem war er ein reicher, erfolgreicher, glücklicher und rechtschaffener Vater und Grossbauer. Nun ist er ein Häufchen Elend. Am Boden zerstört.

Seine drei guten Freunde Elifas, Bildad und Zofar sind ihm in seiner Not keine grosse Hilfe: Sie setzen sich zwar zunächst «in Sack und Asche» neben ihn und trauern mit ihm über seine grossen Verluste. Doch dann wollen sie ihn mit spitzfindigen Worten überzeugen, dass er auf irgendeine Weise doch selbst schuld an seiner Misere sein müsse. Sie können und wollen nicht glauben, dass ihm all das Schlimme «einfach so» geschehen ist. Sie sind der festen Überzeugung: Das Elend muss einen tieferen Grund und eine erklärbare Ursache haben. Für sie ist klar: Eine derart umfassende menschliche Katastrophe muss vom Leid tragenden Hiob mitverschuldet worden sein. Und Gott hat ihn für seine Schuld nun bestraft. Hiob müsste in ihren Augen seine Schuld einsehen, Gott um Vergebung bitten und könnte dann wieder mit Gottes Gnade und Güte rechnen.

Ist wenigstens Hiobs Frau eine Hilfe und Stütze für ihn im gemeinsamen Verlust und dieser unsäglichen Tragödie? Ihr Rat für Hiob ist gezeichnet von Wut, Zorn und Verbitterung: Hiob soll Gott verfluchen, der ihm all dieses Unglück widerfahren liess oder ihn zumindest nicht davor bewahrte. (Hiob 2,9)

Welchen Wunsch hat wohl Hiob in all seiner Not, Trauer und Auswegslosigkeit?

Welche Sehnsucht bewegt sein Herz, in diesem Moment tiefster Hoffnungslosigkeit?

In seiner Rede im 23 Kapitel des Hiobbuchs entdeckte ich **vier Sehnsüchte**, die Hiobs Herz, Bauch und Geist bewegen:

1. Sehnsucht: Mit dem Kopf begreifen.

Hiob möchte die Gründe für seine Schicksalsschläge **verstehen**

2. Sehnsucht: Tief im Herzen will Hiob Gott begegnen und erfahren.

Er möchte Gott aufspüren und entdecken, in Osten, Westen, Norden und Süden,

3. Sehnsucht: Hiobs Bauch will Gerechtigkeit und Rehabilitation.

Hiob möchte im Gericht vor Gott seine Unschuld darlegen

4. Sehnsucht: Als ganzer Mensch sehnt sich Hiob nach **Trost und Geborgenheit**, einem «angstfreien Raum» und verständnisvollen Mitmenschen

1. Sehnsucht: Mit dem Kopf begreifen

«Auch heute ist meine Klage Widerspruch» (Vers2), «**Ich möchte wissen, was er mir erwidert, und erfahren, was er mir zu sagen hat.**» (Vers 5) So klagt Hiob und formuliert seine Fragen.

Paul Wellauer-Weber, Pfarrer

«Warum? Warum ich? Warum diese unsagbare Not?» Bei jedem Schicksalsschlag steigen solche Fragen in unserem Herz auf und drehen sich in unserem Kopf ohne Ende.

Ich hatte diese Tage eine sehr bewegende Anfrage einer Person, die vor längerer Zeit ein Familienmitglied verloren hat. Das Familienmitglied hat seinem Leben selbst ein Ende gesetzt. Die Angehörigen blieben zurück mit ihrer Bestürzung und Fassungslosigkeit, mit ihren Fragen und Schuldgefühlen. Die Trauerfeier war bewegend und ich hoffe, dass sie auch ein Stück Trost und Ermutigung in die Herzen der Trauernden brachte. Doch die Fragen bleiben und tauchen immer wieder auf. Es gibt Fragen, die sind weder rasch noch leicht zu beantworten. Ich sage manchmal etwas flapsig: «Ich habe viel lieber Antworten als Fragen!» Doch das lässt diese bohrenden Fragen leider nicht verschwinden. Einige Fragen tragen wir ein Leben lang mit uns herum. **Von Hiob können wir lernen: Er spricht seine Fragen aus. Er richtet sich direkt an Gott, er macht aus seinem Herz keine Mördergrube. Ganz offen und ehrlich spricht er seine Nöte an.** Er hadert mit Gott, er ringt mit Gott, er schleudert ihm seine Tränen und seine Hoffnungslosigkeit entgegen. Keine Frage ist zu gross oder zu klein, zu schwierig oder zu frech, als dass wir sie vor Gott aussprechen könnten. Davon bin ich zutiefst überzeugt, gerade auch, wenn ich in den Weisheitsbüchern der Bibel lese, in den Psalmen, Sprüchen, im Prediger Kohelet und im Hohelied.

Ganz am Ende des Hiobbuches wird Hiob einige Zusammenhänge erkennen können, aber Antworten auf alle seine Fragen wird er auch dann nicht haben. Ich möchte nicht vorgreifen: Lest am besten die weiteren Kapitel im Hiobbuch selbst. Eines wird aber deutlich: So einfach und geradlinig, wie sich die Freunde von Hiob die Ursachen für die Not Hiobs zusammenreimen, ist es nicht.

2. Sehnsucht: Von Herzen Gott begegnen

Hiob beschreibt sehr farbig, wie er Gott überall sucht und nach ihm forscht. Er hätte gute Gründe, Gott den Rücken zuzuwenden oder wie seine Frau ihm rät, Gott sogar zu verfluchen. **Doch Hiob bleibt Gott treu.** Die Not treibt ihn nicht von Gott weg, sondern verstärkt seinen Wunsch, Gott ganz persönlich, unmittelbar zu begegnen. In alle Himmelsrichtungen geht seine Suche.

In den Sommerferien waren wir auf dem Monte San Salvatore im Tessin. Dort kann man auf das Dach der Kirche auf der Bergspitze steigen und geniesst eine wundervolle 360°-Rundsicht. Ich kann mir gut vorstellen, dass Hiob auf das Dach seines Hauses stieg und in alle Himmelsrichtungen gebetet, geschrien und gefleht hat: «Gott, wo bist du? Mein Gott, hast du mich verlassen? Aber Hiob entdeckt Gott leider nicht: *«Wüsste ich doch, wie ich ihn finden, zu seiner Stätte gelangen könnte!»* (Vers 3) *«Seht, geh ich nach Osten, so ist er nicht da, und nach Westen, so erkenne ich ihn nicht. Wirkt er im Norden, so erblicke ich ihn nicht, verbirgt er sich im Süden, so sehe ich ihn nicht.»* (Verse 8-9)

Erstaunlich ist, dass Hiob trotzdem vertrauensvoll sagen kann: «Er aber kennt meinen Weg, ...» (Vers 10a). **Auch wenn Hiob Gott nicht sieht, bzw. noch nicht erkennen kann: Er spürt, dass er von Gott gesehen wird.** Im Jahr 2023 hat uns der Satz **«Du bist ein Gott, der mich sieht!»** (1. Mose 16,13) als Jahreslosung begleitet. Dieser Satz stammt von Hagar, die ihrerseits in einer ausweglosen Situation war. Als Sklavin von Abraham und Sara sollte sie ähnlich wie eine Leihmutter ein Kind für ihre Meister zur Welt bringen. Doch dann gab es Streit, sie floh und hatte weit weg in der Wüste eine Begegnung mit Gott, in der sie zu dieser Einsicht gelangte: *«Du bist ein Gott, der mich sieht!»*

Hiob wird ähnliche «Aha-Erlebnisse» machen dürfen, doch fürs Erste bleibt seine Sehnsucht ungestillt: Er kann Gott nicht entdecken, nicht begegnen.

3. Sehnsucht: Hiobs Bauch will Gerechtigkeit und Rehabilitation.

«Ich wollte den Rechtsfall vor ihm darlegen und meinen Mund mit Beweisen füllen. Ich möchte wissen, was er mir erwidert, und erfahren, was er mir zu sagen hat.» (Verse 4-5) Hiob würde noch so gerne vor das göttliche Gericht treten. Er ist sich seiner Sache sicher: *«Ein Aufrechter würde dort mit ihm streiten, und für immer hätte ich mein Recht gesichert.»* (Vers 7) *«...wenn er mich prüfte, wäre ich wie Gold. Mein Fuss ist auf seiner Spur geblieben, seinen Weg hielt ich ein und wich nicht ab.»* Verse 10b-11) Wer von uns könnte mit dieser Selbstsicherheit vor Gott treten? **Wer kann auf sein Leben schauen und kommt zum Schluss: «...wenn er mich prüfte, wäre ich wie Gold.»** In meinem Leben würde Gott viel «Schlacke» und Verunreinigungen finden, viel Schuld und Fehlerhaftigkeit. Nur von der Neutestamentlichen Botschaft her könnte ich sagen: **Durch Gottes Gnade, durch Jesus Christus, durch sein Erlösungswerk bin ich gerechtfertigt, doch niemals aus meiner eigenen Gerechtigkeit oder Fehlerlosigkeit.**

Hiob stellt mit seinem Rechtsempfinden den klassischen «Tun-Ergehens-Zusammenhang» in Frage. In

vielen biblischen Geschichten lässt sich mehr oder weniger klar ablesen: Unser Tun bestimmt darüber, wie es uns ergeht. Benehmen wir uns gut und halten wir Gottes Regeln ein, wird er uns mit Gutem beschenken und wir haben Erfolg. Verstossen wir gegen Gottes Gebote, hat dies schlimme Folgen für uns. Hiob stellt den Umkehrschluss aber zutiefst in Frage: **Wenn wir Unglück erleiden, heisst dies nicht automatisch, dass wir selbst daran schuld sind.**

Wir alle haben diese «Grundregel» des Lebens tief in uns: Wenn wir uns rücksichtslos und regelwidrig verhalten, werden wir über kurz oder lang die Konsequenzen zu tragen haben. Mit dieser «ausgleichenden Gerechtigkeit» rechnen wir alle. Doch auch heute funktioniert der Umkehrschluss nicht: Wenn wir ein Unglück oder einen Schicksalsschlag erleiden, bedeutet dies nicht automatisch, dass wir «schlechtere Menschen» sind. Die meisten Unglücksfälle und Tragödien lassen sich nicht mit einfachen «wenn-dann»-Schlüssen erklären und auflösen.

Wir müssen wohl wie Hiob darauf vertrauen: *«Er aber hat es beschlossen, und wer könnte ihn umstimmen? Und was er wollte, hat er getan. Er wird vollenden, was mir bestimmt ist, und hält noch mehr davon bereit.»* (Verse 13-14)

4. Sehnsucht: Als ganzer Mensch sehnt sich Hiob nach Trost und Geborgenheit.

«Darum erschrecke ich vor ihm. Denke ich daran, macht er mir Angst. Gott hat mein Herz verzagt gemacht, und Schaddai (= der Allmächtige) hat mich erschreckt.» (Verse 15-16) Hiobs Verhältnis zu Gott ist in diesem Moment alles andere als harmonisch und entspannt. Furcht und Schrecken prägen die Beziehung. Hiob sieht in Gott den Verursacher seiner Not und Hoffnungslosigkeit. Trotzdem oder erst recht wagt er es, mutig und ausdauernd seine Fragen und Anliegen bei Gott zu deponieren.

Unser Kapitel ist ja nur eine von acht Reden, die Hiob als Antwort auf die Ansprachen seiner drei Freunde hält. In all diesen Reden wendet sich Hiob direkt oder indirekt an Gott. Ausdauernd, hartnäckig, fast verbissen bringt er seine Anliegen und Anklagen zu Gott. Und immer wieder leuchtet diese Sehnsucht auf nach Trost und Geborgenheit, nach Verständnis und Klärung, nach Gerechtigkeit und göttlicher Weisheit.

Hiob bleibt dran. Sein Vertrauen auf Gott hält durch. Sein Glaube gibt ihm in allem Halt.

Dafür bewundere ich Hiob. Ich weiss nicht, wie ich in einer derart umfassenden menschlichen Katastrophe reagieren würde. Ich hoffe, ich hätte dann auch die Geduld und Ausdauer von Hiob. Die Sehnsucht von Hiob, schlüssige Antworten von Gott zu erwarten, teile ich jetzt schon. Und noch mehr kann ich mich mit seiner Sehnsucht nach einer persönlichen Begegnung mit Gott identifizieren.

Und da ich lieber Harmonie als Spannung habe und lieber ein «Happy» als ein «Open End», hier eine kleine Vorschau auf das Ende des Hiobbuchs. Dort wird Hiob zu Gott sagen können: **«Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen.»** (Hiob 42,5)

Die Sehnsüchte von Hiob werden in weiten Teilen gestillt sein. Doch zwischen unserem heutigen Predigttext und diesem Happy-End liegen fast 20 Kapitel, die es sich lohnt zu lesen!

Meine Wunsch und meine Ermutigung für euch, liebe Gottesdienstgemeinde: **Halten wir an unseren Sehnsüchten fest. Bleiben wir ausdauernd und hartnäckig wie Hiob.** So können auch wir mit ihm dankbar sagen: **«Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen.»** Amen

Mit den besten Segenswünschen

Paul Wellauer